

schen, sowohl in Ansehung des Inhaltes, als auch des Vortrags. Wir können einem jeden versichern, daß wir nicht bald ein Buch mit mehreren Vergnügen gelesen, und für die undankbare Mühe des Bücherrichtens noch selten so gut belohnt worden sind, als von unserm Verfasser. Man verfertigt zwar seit einiger Zeit immer mehr Geschichtsbücher für die Jugend und das Volk, und hat dabei die gute Absicht, die vielen und unnützen Romane aus den Händen der gierigen Lesewelt zu verdrängen, um endlich einmal der empfindsamen Schwärmerei ein Ende zu machen, und dafür die aus der Mode gekommene Tugend des thätigen Patriotismus wieder anzufachen. Diese Absicht kann allerdings durch Geschichte, vornemlich durch vaterländische erreicht werden. Diese Absicht nun hat sich Herr Westenrieder wirklich zum Ziele seiner schriftstellerischen Laufbahn gesetzt. Er will nicht bloße Nachrichten, sondern Beispiele und Handlungen liefern, und die rauhen, ungebahnten, Pfade schildern, auf welchen die Väter ihren Enkeln zum Tempel des Ruhms vorgegangen sind. — In der That, ein Geschichtschreiber kann sich keinen schönern Zweck wählen, als den sich Herr Westenrieder gewählt hat. Allein nach der alten Regel qui vult finem, debet etiam velle media. Unter diesen mediis zum besten und schönsten Zweck eines Geschichtschreibers gehört auch ein guter Vortrag, der die Begebenheiten nicht bloß erzählt, sondern sie wirklich darstellt, damit die Geschichte nicht bloß eine Wissenschaft, sondern eine Angelegenheit des Publikums werde. Herr Westenrieder hat für diesen Punkt alles gethan, was man nur  
im